

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 14

Artikel: Vergiss es nie!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrung vor!

Von Lehrer H. B., Oberfreiamt

Uns jungen Kollegen steht es wohl kaum an, mit pädagogischer Weisheit die Spalten einer Fachzeitschrift zu belegen. Wenige Jahre trennen uns von den Anstaltsmauern, wo es in bicken Büchern und Heften nur so von Definitionen und Formeln wimmelte. Wie waren wir doch einmal stolz auf diesen Kram und hofften damit ein schönes Stück Welt zu beherrschen. Seither ist mancher Hyperidealist etwas nüchterner geworden. Doch keine grauen Härlein reden noch von des Alters weitem Blick und klarem Urteil.

Dennoch stehen wir täglich in der Schultube vor 30, 40 und mehr Schülern. Diese sollten und möchten alle gerne erziehen und gebildet sein. Die Kinder sind keine Versuchsobjekte. Jeder junge Lehrer hat sich aber schon sagen müssen: So lernte ich's im Buch und unterrichtete einmal darnach. Jetzt kenne ich einen andern, einfacheren Weg, der rascher und sicherer zum Ziele führt. — Muß sich diese Erkenntnis erst nach vielen Mißerfolgen durchringen?

Schulbesuche vor! Ältere Musterlehrer (solche gibt es zweifellos) könnten uns vor so manchem Mißgriff bewahren. Und vielleicht beehrt uns so ein lieber Kollege auf unsere Einladung sogar mit einem persönlichen Besuche. Der Schreiber dieser Zeilen hat selbst erfahren, wie belebend, ermunternd und fördernd ein solches Verhältnis wirken kann. Damit bewahren wir uns vor Einseitigkeit.

Ein junger Lehrer sagte mir einmal: „Ich

wünschte in der „Schweizer-Schule“ noch mehr praktische Anregungen aus dem Primarschulgebiet“. (Unsere Beilage „Volkschule“ soll dieses Gebiet besonders pflegen. Die Praktiker finden also dort ihr „Konferenzzimmer“. D. Sch.) Wer soll diese schreiben? Keine Theoretiker! Ich bin überzeugt, manch ein tüchtiger Praktiker könnte bei gutem Willen dann und wann ein Goldförmlein aus seiner reichen Erfahrung spenden.. Der kathol. Lehrer ist doch gewiß nicht so borniert, daß er mit den Schlüsseln seiner Unterrichtserfolge nicht auch andern dienen möchte.

Ich erinnere mich an ein Bild, das mir unvergeßlich bleibt. Abendstimmung! Unterm Lindenbaum sitzt vor dem stattlichen Hause ein Greis. Sein Antlitz redet Weisheit und Güte; sein Blick ist der scheidenden Sonne zugewandt. Er liebte die Sonne über alles, fürchtete aber gleich der alten Linde keinen Sturm. Neben ihm lehnt eine bräutliche Jungfrau. Ihre träumenden Augen schauen in ungewisse Fernen. Des Alten Worte bewegen tief ihre reine Seele. Die Lehren dieser Stunde wird sie in ihrem Leben nie vergessen. —

Jede, auch die kleinste Tat webt und schwingt durch die Geschlechter fort, bis ans Ende der Menschheitsgeschichte. Und jedem, der uns in uneigennütziger Weise hilft, auf steilen Pfaden höher zu steigen, wollen wir danken. Du, Mann in der Vollkraft deiner Jahre, du, Greis im Silberhaare, sinne und strebe darnach, den Suchenden Führer zu sein!

Vergiß es nie!

Du weißt, lieber Leser, daß der Kampf um die konfessionelle Schule, um die religiöse Schule überhaupt, entbrannt ist. Unser Gegner ist mit allen Mitteln an der Arbeit, die Menschheit dem zeitlichen und ewigen Verderben auszuliefern. Als katholischer Lehrer, als katholischer Schulmann erachtest du es als gegebene Pflicht, für die gute Sache einzustehen, für sie zu kämpfen. Du bestrebst dich redlich, dieser Pflicht nachzukommen, du unterstützest die kath. Presse, findest dich bei jeder kath. Versammlung ein, freudig begeistert zollst du dem Referenten Beifall, du glaubst, nach Möglichkeit deine Pflicht getan zu haben. Und trotzdem die Beweise für die Berechtigung unserer Forderungen noch so scharfsinnig und schlagend erbracht werden, dämmert es beim Gegner nicht. Du möchtest oft zweifeln am Sieg der guten Sache.

Mein lieber Leser, vergiß in deinem Kampfe

die mächtigste Großmacht nicht, vergiß nie das Gebet zum Vater alles Guten, vergiß nie des Allmächtigen Hilfe anzurufen, vergiß nie, daß wir ohne diese Hilfe ohnmächtig sind. „Wenn der Herr das Haus nicht baut, dann arbeiten die Bauleute umsonst.“ Wollen wir unser Ziel erreichen, dann müssen wir eine Gebetsmacht bilden. „Bittet, und ihr werdet empfangen,“ so lauten Aufforderung und Verheißung des göttlichen Heilandes. In den schwierigsten Zeiten der kath. Kirche hat das Gebet Hilfe gebracht, es wird auch uns helfen.

Ich weiß es wohl, lieber Leser, daß ich dir nichts Neues gesagt habe; aber vielleicht hast du es doch vergessen, oder du betrachtest es als selbstverständlich, u. darin liegt auch eine gewisse Kraft.

Aber ohne bestimmten Voratz wollen wir diese Zeilen nicht beiseite legen. Wir geben einander die Hand darauf: Jeden Morgen wollen wir mit unserm Gebete die Bitte verbinden: Göttlicher Kin-

derfreund, schütze deine Lieblinge, verschaffe ihnen das Glück, in wahrhaft christlichen Schulen dir nähergeführt zu werden, gib uns die Kraft, sie nach deinem heiligsten Willen zu erziehen, segne und schütze die selbstlosen Verteidiger der katholischen Sache, stärke und befestige die Wankenden

in unsern Reihen, gib unsern Gegnern Einsicht u. festen Willen, auf daß sie von ihrem gefährlichen Tun ablassen und deine Wege wandeln: alles zu deiner Ehre und Verherrlichung, „damit alle Menschen dich erkennen, dich lieben, dir dienen und zu dir in den Himmel kommen.“ X.

Bereinsangelegenheiten

An jene, die es nicht wissen oder vergessen haben. Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präs.: Hr. J. Desch, Lehrer, Burged-Donwil, St. Gallen).

2. Hilfskasse (Präs.: Hr. Alfr. Stalder, Prof., Wesemlinstraße 25, Luzern).

3. Haftpflichtversicherung (Präs.: Hr. A. Stalder)

4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lösen!)

5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konfordia“-Krankenkasse, Luzern).

6. Vergünstigungen bei Unfallversicherungen („Konfordia“).

7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliedkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Schulnachrichten.

Luzern. Hitzkirch. Das kantonale Lehrerseminar, das am 24. März sein Schuljahr schloß, zählte in vier Klassen 58 Schüler: 1. Kl. 23; 2. Kl. 13; 3. Kl. 9; 4. Kl. 13. Der Bericht bemerkt hierzu: „Die Schülerzahl ist weiter um einiges gestiegen, sie betrug im Berichtsjahre, die Gäste mit eingerechnet, 58. Dabei ist aber zu bemerken, daß 5 davon in andern Kantonen heimatberechtigt und wohnhaft sind. Diese werden darum später als Lehrer ihren Luzerner Kollegen nicht Konkurrenz machen. Sie haben aus besondern Gründen bei uns um Aufnahme nachgesucht, und wir glaubten, da wir über genügend Platz verfügen und da dem Staate darum keine Mehrauslagen erwachsen, ihnen diese nicht verweigern zu dürfen. — Diese Zahl von ungefähr 50 Kandidaten aus dem Kt. Luzern, also ein durchschnittlicher Klassenbestand von 10 bis 15 Schülern, dürfte vorläufig für die luzernischen Bedürfnisse genügen.“

In den letzten Jahren hatte man absichtlich die Schülerzahl recht tief gehalten, um der Überproduktion an Lehrkräften zu steuern. Diese geringe Schülerzahl gab dann bekanntlich Anlaß zur Forderung, es sei das Seminar in Hitzkirch aufzuheben und an die Kantonsschule in Luzern anzuschließen. Man konnte zum voraus über das Schicksal dieser Forderung nicht im Zweifel sein. Trotzdem haben die Initianten mit großer Standhaftigkeit daran festgehalten. Nun ist die Frage erledigt. Das Seminar bleibt in Hitzkirch. So entschied am 14. Mai 1924 der luzernische Große Rat, unter Namensaustruf, nach einer außergewöhnlich erreg-

ten Diskussion, mit 83 konservativen und christlich-sozialen gegen 66 freisinnige und sozialistische Stimmen. Nachdem damit das Hitzkircher Seminar wieder für längere Zeit gesichert sein dürfte, wird es Aufgabe der nächsten Jahre sein, es äußerlich und innerlich so auszubauen, daß es der so berechtigten Forderung nach vertiefter Lehrerbildung immer besser zu genügen vermag. Wichtige Vorbedingungen dazu scheinen uns zu sein: der schon vor Jahren vorgeschlagene fünfte Semesternachkurs und die gründliche Durchdringung des ganzen Unterrichtsbetriebes mit dem Arbeitsgedanken.“

— **Kantonsschule.** Der Schülerreisefonds, der vor zirka 12 Jahren ganz bescheiden anfangen mußte, hat heute die Höhe von Fr. 20,000 überschritten, dank der wirksamen Speisung aus dem Reinertrag des Ansichtskartenverkaufes „Alt Luzern“ (Zeichnungen von Schülern der Kantonsschule) und anderer Zuwendungen.

— **Menzna.** An die hiesige Primarschule wurde anstelle des verstorbenen Hrn. Lehrer J. Bed gewählt Hr. Heinz. Dettlerli, Lehramtskandidat.

— **Eich.** In die Familie unseres lieben Kollegen und Freundes Hrn. Friedrich Steger ist tiefe Trauer eingelehrt. Seine erst 27jährige Gattin, Mutter mehrerer unmündiger Kinder, ist am 27. März nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Die ganze luzernische Lehrerschaft nimmt mit der Lesergemeinde der „Sch.-Sch.“, deren fleißiger Mitarbeiter unser Freund Steger ist, aufrichtigen